



Geschichte

von dem

redenden Vogel, dem singenden Baume und
der goldgelben Quelle.

1.

Die erfüllten Wünsche.



vor tausend Jahren regierte ein Sultan in Persien, der ward Chosruschah genannt. Dieser pflegte, wie Harun Alraschid in Bagdad that, auch zuweilen mit einem Vertrauten unter mancherlei Verkleidungen am Abende durch die Straßen seiner Königsstadt zu wandeln und hatte schon mancherlei Abenteuer auf diese Weise bestanden, die ihm großes Vergnügen gewährten.

Einstmals kam er auf einer solchen Wanderung durch eine der letzten Straßen der Stadt, wo nur arme Leute wohnten. Da hörte er im Vorübergehen in einem Hause ein fröhliches Scherzen und Lachen. Er nahete sich dem Hause und sah durch eine Ritze des zerbrochenen Ladens in die Stube. Drei wohlgebildete Jungfrauen saßen um einen Tisch, die hatten eben ihre Abendmahlzeit beendet und sprachen noch von mancherlei ergötzlichen Dingen. Ihre Fröhlichkeit gefiel dem Sultan, deshalb blieb er noch eine Weile stehen, ihr Gespräch zu belauschen.

Da hob die älteste Schwester ein Stück Brot in die Höhe und sprach scherzend zu ihren jüngeren Schwestern: „Unser rauhes Brot hat uns zwar, Gott sei Dank! heute allen geschmeckt, aber doch wünschte ich, daß mich der Hofbäcker des Sultans heiraten müßte. Der bäckt das feine Sultansbrot, das nur auf des Sultans Tisch kommt, und das wollte ich mir doch noch besser schmecken lassen.“

„D,“ sprach die zweite Schwester, „da wollte ich lieber, der Mundkoch des Sultans müßte mich zur Frau nehmen. Der gäbe mir gewiß die besten Leckerbissen.“ — „Nun, und Du?“ fragte sie, zur jüngsten Schwester gewandt, „wen wünschtest denn Du Dir zum Manne?“